



Name des Autors: SÁTAYNÉ GÁLL VERONIKA

Fach: Deutsch als Fremdsprache

Seminar: Methodik und Didaktik des DaF-Unterrichts

Titel des Moduls: WebQuest im DaF-Unterricht

1. Inhalte des Moduls – kurze Vorstellung des Lernstoffes:

Der englische Begriff „Quest“ steht für die ritterlichen Abenteuerfahrten, wie sie in der Literatur des Mittelalters beschrieben werden, bedeutet im Englischen von heute aber auch eine anspruchsvolle Suche oder Nachforschung. „WebQuest“ steht für die Lösung von Aufgaben mit Hilfe von Informationen aus dem Internet. Die „WebQuests“ in ihrer allerorten intensiv praktizierten Form wurden an der Universität San Diego vor allem von Bernie Dodge seit 1995 entwickelt. (http://www.englisch.schule.de/daf_webquest.htm#was)

Die Überlegungen zur WebQuest-Methode sind durch die Konzepte des konstruktivistischen Lernens inspiriert worden. Danach ist beim Lehren nicht die Vermittlung bzw. Einführung eines vorgegebenen „objektiven“ Zielzustandes das Wichtigste; vielmehr sollen die Schüler/innen angeregt werden, ihre Konstruktionen von Wirklichkeit zu hinterfragen, zu überprüfen, weiterzuentwickeln oder zu bestätigen (vgl. Werning 1998). Es geht also bei WebQuests weniger darum, ein objektives Bild der Wirklichkeit lexikonhaft abzubilden. Wichtiger ist es, die Auseinandersetzung mit dem Thema zu dokumentieren und in eigenständiger und persönlicher Weise darzustellen. Schüler und Schülerinnen sollen dadurch veranlasst werden, die Informationen, welche ihnen auf ihren Lernwegen begegnen, in etwas anderes zu verwandeln: in ein vernetztes Ganzes, welches die verschiedenen Aspekte aufeinander bezieht, in einen Vergleich, in eine These, in eine Wissensdatenbank etc. (<http://www.webquest-forum.de/infos/theorie/theorie.html>)

WebQuests ermöglichen durch ihr didaktisches Konzept

- projektorientiertes Lernen mit Internet, Multimedia, aber auch traditionellen Medien
- eigenständiges, selbst gesteuertes und kooperatives Lernen
- Lernen z. B. in Partner- und Gruppenarbeit, Projektunterricht, Freiarbeit
- Erarbeitung eines Unterrichtsthemas durch eine gezielte Recherche, die wenige Unterrichtsstunden, aber auch einige Wochen umfassen kann
- Verwendung von vielen aktuellen und authentischen Informationen

(http://www.englisch.schule.de/daf_webquest.htm#was)

Ziel dieses Moduls ist es, die Methode kennen zu lernen, selbst eine WebQuest zu erstellen





und dabei auch andere Tipps für das Praktikum während des Studiums und nach dem Studium geben zu können. Es ist zu erwähnen, dass dieses Modul eng mit dem Modul „Digitale Medien im DaF-Unterricht“ zusammenhängt, daher finden Sie stellenweise Hinweise auf das Material.

2. Zu fördernde Lehrerkompetenzen:

a. Allgemeine Kompetenzen:

Anhand der Schlüsselkompetenzen von Lehrern, kann er beim Ausüben seines Berufs

(15/2006. (IV. 3.) OM rendelet az alap- és mesterképzési szakok képzési és kimeneti követelményeiről)

1. die Persönlichkeit des Lernenden entwickeln
2. bei der Herausbildung von Lerngruppen Hilfe leisten
3. pädagogische Prozesse planen
4. Fachwissen bei der Förderung von Fertigkeiten und Fähigkeiten von Lernenden anwenden
5. grundlegende Kompetenzen, die für das lebenslange Lernen unentbehrlich sind effektiv fördern
6. Lernprozesse organisieren und koordinieren
7. die vielfältigen Mittel der pädagogischen Bewertung anwenden
8. mit anderen Kollegen kooperieren und kommunizieren
9. sich engagiert fachlich weiterentwickeln

b. spezifische Kompetenzen von DaF-Lehrern

der DaF-Lehrer

1. kann die deutsche Sprache auf der Niveaustufe C1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens
2. kennt sich mit den Arbeitsformen des autonomen bzw. kooperativen Lernens, und des Frontalunterrichts aus und weiß in welcher Unterrichtssituation man diese anwenden soll
3. kennt sich mit den Prinzipien des kommunikativen Ansatzes, des aufgaben - bzw. inhaltsorientierten Lernens und des fächerübergreifenden Unterrichts aus
4. kennt die Grundlagen des fachsprachlichen Fremdsprachenunterrichts





5. kann dramenpädagogische und projektorientierte Lernprozesse planen, koordinieren bzw. bewerten

5. kann die sprachliche Kreativität der Lernenden mit unterschiedlichen Methoden fördern

6. kann landeskundliche Inhalte (Geographie, Musik, Kunst, Literatur, usw.) auf unterschiedliche Weise vermitteln

7. kann Medien unterschiedlicher Art (Printmedien, audiovisuelle Medien und digitale Medien) bei der Unterrichtsvorbereitung bzw. im Unterricht effektiv einsetzen

8. kann Lernstrategien zum Fremdsprachenlernen vermitteln

9. kann den eigenen Unterricht reflektieren und bewerten

3. Vorkenntnisse:

- Dateien speichern, Ordner anlegen
- Umgang mit unterschiedlichen Internet-Browsern (Mozilla Firefox / Internet Explorer)
- Umgang mit Suchmaschinen und das Formulieren von Suchbefehlen
- Englischkenntnisse Niveaustufe A2

4. Medien / Hilfsmittel:





- Computer mit Internetzugang im Multimediaraum
- Beamer
- Lautsprecher und Kopfhörer
- Textverarbeitungsprogramm
- eigene, funktionierende E-Mail-Adresse
- Packpapier zum Erstellen eines Plakats
- Filzstifte
- Post-its

S (Sensibilisierung)

1. Digitales Bingo

Sammeln Sie Unterschriften von Ihren Gruppenmitgliedern. Die Unterschrift erhalten Sie erst, wenn die Aussage dem Partner zutrifft. Rufen Sie „Bingo“, wenn Sie entweder diagonal, senkrecht oder waagrecht drei Treffer haben.

die / der in ihrer Schule WLAN (kabelloses Internet) hat	die / der in ihrer / seiner Schulzeit noch keine Informatik als Schulfach hatte	der/ die mehr als ein USB Stick besitzt
die / der schon öfters ihr/sein Passwort zu ihrem /seinem E-Mail – Postfach vergessen hat	die / der einen eigenen Blog führt	die /der mehr als eine E-Mail Adresse besitzt





der / die ein internetfähiges Handy besitzt	die / der eine Webcam zu Hause hat	der/ die mehr als ein USB Stick besitzt
---	------------------------------------	---

2. 🍌 und 🧑 Plus-Minus Spiel

Stellen Sie sich in dem Klassenraum eine gerade Linie vor, wobei die linke Ecke die Minus- und die rechte die Plus-Ecke ist. Sie hören Aussagen vom Kursleiter zum Thema Computer. Entscheiden Sie, in welchem Maße Sie sich mit der Aussage identifizieren können und bewegen Sie sich entsprechend auf der Linie.

1. Ich kann mit 10 Fingern oder relativ schnell und fehlerfrei mit 4 Fingern tippen.
2. Ich kann gute Ausgangssites für DaF / für den Unterricht im Allgemeinen nennen.
3. Ich kann Musik und Videos aus dem Internet herunterladen.
4. Ich kenne deutsche Chaträume.
5. Ich kann Dateien und digitale Fotos ins Internet stellen / in Speicherplätzen speichern.

3. 🧑 und 🧑 und 🍌 Kann-Beschreibung zur digitalen Medien

Füllen Sie die Tabelle zuerst alleine aus, wählen Sie dann einen Partner und vergleichen Sie Ihre Resultate. Setzen Sie sich anschließend in Vierer-Gruppen zusammen und diskutieren Sie darüber, was alles Sie über die Gruppenmitglieder erfahren haben. Berichten Sie schließlich im Kurs.

KANN-BESCHREIBUNGEN – PC UND INTERNET FÜR DaF-LEHRER	Kann ich	will lernen
Dateien erstellen		
Ich kann mehrere Fenster verwalten (öffnen, schließen, Tabs erstellen, in die Task-Leiste ablegen...)		
Ich kann Tabellen in Word oder mit Excel erstellen.		





Ich kann Symbole / Pfeile... / Cliparts in ein Dokument einfügen und diese Bilder verändern.		
Ich kann eine Kopf- / Fußzeile machen.		
Ich kann aus Bildern eine Collage erstellen.		
Ich kann zu Bildern Sprechblasen erstellen.		
Ich kann mit einfachen Programmen Arbeitsblätter (Kreuzworträtsel, Buchstabensalat...) erstellen.		
Ich kann mit Hilfe von googledocs mit KollegInnen zusammen Texte erstellen.		
Ich kann eine Word-Datei in eine pdf-Datei umwandeln.		
Ich kann Teile aus pdf-Dateien kopieren und weiter verarbeiten.		
Speichern und verwalten		
Ich kann CD-s und DVD-s brennen.		
Ich kann Texte und Bilder einscannen.		
Ich kann neue Schrifttypen finden und installieren.		
Ich kann ein neues Programm herunterladen und installieren.		
Surfen und suchen		
Ich kenne deutschsprachige Suchmaschinen für Kinder / Jugendliche.		
Ich kenne die Adresse von deutschen Online-Zeitungen.		
Ich kann deutsche Bücher im Internet finden und bestellen.		
Ich kenne deutsche Online-Radiosender.		





PÉCSI TUDOMÁNYEGYETEM
UNIVERSITY OF PÉCS

H-7633 Pécs, Szántó Kovács János u. 1/b.
Tel.: +36 72 501-500

K A P O S V Á R I
E G Y E T E M

H-7400 Kaposvár,
Dr. Guba Sándor u. 40.
Tel.: +36 82 505-800

TÁMOP-4.1.2-08/1/B-2009-0003

Ich kann auf einer Webseite sehr schnell die gewünschte Information finden.		
Ich kann das Internet dazu benutzen, um die Bedeutung eines Wortes sicherzustellen.		
Ich kann Online-Wörterbücher benutzen.		
Ich kann Lesezeichen erstellen und meine Lesezeichen verwalten.		
Ich kann meine Lesezeichen mit KollegInnen / FreundInnen teilen.		
Material aus dem Internet weiter verarbeiten		
Ich kann Textteile von einer Webseite kopieren und in ein WORD-Dokument einfügen.		
Ich kann schnell Audio-, Bild und Videodateien von guter Qualität finden.		
Ich kann aus Videos Standbilder ausschneiden und sie zu einem Storyboard verarbeiten.		
Kommunikation im Netz		
Ich kann meine Mails in Ordnern ablegen.		
Ich kann einer E-Mail ein Attachment / Anlage anhängen.		
Ich kann CC-s und BCC-s verschicken.		
Ich kann Sammelmails (an viele Adressaten) einfach verschicken.		
Ich kann E-Cards verschicken.		
Ich kann mit meinen Freunden chatten.		
Ich kann gängige deutsche Abkürzungen verstehen, die beim Chat benutzt werden.		



Nemzeti Fejlesztési Ügynökség

ÚMFT infovonal: 06 40 638 638
nfu@meh.hu • www.nfu.hu

Befektetés a jövőbe





Ich kann eine Website erstellen.		
Ich kann einen Blog erstellen.		
Ich kann ein soziales Netzwerk erstellen (zwecks Kommunikation mit KollegInnen / TN-Innen...).		

(Quelle: Szklenár Judit (2009) Kann-Beschreibungen. Sommerkurs, Pécs: Goethe Institut)

4. 🍷 Internet im FSU

In diesem Modul werden Sie mit dem Internet arbeiten. Es scheint sinnvoll zu sein, sich zu überlegen, welche Vor- bzw. Nachteile das Internet im Allgemeinen und für Lehrende und Lernende hat. Bilden Sie Gruppen und Füllen Sie die Tabelle aus, wobei Sie möglichst viele Argumente sammeln.

Vorteile des Internets (allgemein)	
Lernfördernde Vorteile des Internets (allgemein)	
Lernfördernde Vorteile des Internets (speziell für den Fremdsprachenunterricht)	
Probleme, Risiken und Grenzen – für die Lernenden	
Probleme, Risiken und Grenzen – für die Lehrenden	

5. 🍷 PC-Räume

Sie haben die Vorteile und Nachteile des Internets vorgestellt. Damit man internetbasierte Aufgaben im Unterricht einsetzen kann, braucht man unbedingt einen Raum. Schauen Sie sich mit Ihrem Partner den Videoanhang mit unterschiedlich eingerichteten PC-Räumen an. Entscheiden Sie, welche Einrichtung am besten für den Fremdsprachenunterricht geeignet ist. Das Video finden sie unter folgendem Link:





<http://www.youtube.com/watch?v=hjNNIqSm2So>

(Quelle: Szklenár Judit (2009) Photostory zu PC-Räumen. Sommerkurs, Pécs: Goethe Institut)

6. 🧑🧑🧑 Wort-Bild-Spiel

Die Bilder symbolisieren ein zusammengesetztes Wort, das aus dem Englischen kommt. Versuchen Sie mit Ihrem Partner zu erraten, um was für ein Wort es hier geht.



7. 🧑🧑🧑 Deutsch oder Englisch?

In der vorigen Aufgabe ging es um die Wörter „Web“ und „to be on a quest“. Schlagen Sie in einem Internetwörterbuch nach, was sie bedeuten. Schreiben Sie mit Ihrem Partner eine Definition.

8. 🧑🧑🧑 WebQuest – Definition

Das Thema dieses Moduls ist WebQuest im DaF-Unterricht. Setzen Sie sich in Vierer-Gruppen zusammen und versuchen Sie zu definieren, was ein WebQuest ist.

B (Bewusstmachung der Inhalte)

9. 🧑🧑🧑 WebQuest über die WebQuest

Informieren Sie sich über die Methode Webquest (Ziele? Verfahren? Verlauf? Aufgabenstellungen? ...). Tragen Sie Ihr erworbenes Wissen in der Gruppe zusammen und



gestalten Sie ein Plakat für KollegInnen, die die Methode nicht kennen.
Anschließend können Sie die unten stehende Tabelle ausfüllen und sich kontrollieren. Die
Tabelle dient als Zusammenfassung.

<http://www.bescherer.de/webquests/webquests/webquest/index.html>

<http://www.sowi-online.de/methoden/lexikon/webquests-meeh.htm>

<http://www.webquests.de/fobi/fseite1.html>

<http://www.webquests.de/eilige.html>

<http://www.globales-lernen.de/WebQuest/index.htm>

<http://wiki.zum.de/WebQuest>

<http://lehrerfortbildung-bw.de/unterricht/webquest/design.html>

<http://www.lehrer-online.de/webquests.php>

<http://www.englisch.schule.de/quest.htm>

<http://www.webquest-forum.de/infos/infos.html>

WebQuest für Eilige:

Ergänzen Sie die Überschriften, tragen Sie Ihre Lösungen in den Kasten ein

A) Chancen vom WebQuests B) Anwendungsbereiche von WebQuests C) Bild vom
Lerner D) Struktur/Elemente von WebQuests E) Definition F) Rolle des
Lehrenden,



Frei übersetzt bedeutet WebQuest "abenteuerliche Spurensuche im Internet". In
der Literatur werden WebQuests auch als komplexe computergestützte Lehr- /
Lernarrangements bezeichnet. WebQuests können über das Internet abgerufen
werden oder sie sind lokal auf den Rechnern der LernerInnen als html-Dateien
abgelegt. In der Regel sind sie nach einer mehr oder weniger einheitlichen
Struktur aufgebaut. Im Rahmen von WebQuests arbeiten SchülerInnen aktiv an
der Aneignung von Wissen. WebQuests sind ein didaktisches Modell, um
sinnvoll mit PC und Internet zu arbeiten





<input type="checkbox"/>	<p>1. Normalerweise beginnt ein WebQuest mit einer für die Lerner authentischen Fragestellung, Problemsituation usw., die idealerweise die LernerInnen so motiviert, dass sie sich aus eigenem Interesse der Thematik und widmen und ggf. einen Lösungsansatz finden wollen. (Einführung,Thema)</p> <p>2. Hieran schließt sich die Aufgabenstellung an, deren Komplexität vom Thema und vor allem von der Zielgruppe abhängt. Die Aufgaben werden in der Regel in Gruppen bearbeitet. (Aufgaben)</p> <p>3. Für die Bearbeitung der Aufgabenstellung ist eine Materialenaufstellung vorhanden, in der neben Links ins Internet auch auf weitere Materialien (Bücher, lokal vorhandene Software usw.) hingewiesen wird. (Materialien)</p> <p>4. Die anschließende Prozessbeschreibung soll den LernerInnen konkrete Handlungshilfen / Unterstützung für die Lösung der Aufgabenstellung geben. (Prozess)</p> <p>5. Am Ende des WebQuests sollen die Lernenden die Möglichkeit erhalten, den Lernprozess kritisch zu reflektieren und zu bewerten. Hierzu kann auch eine Bewertung durch den Lehrenden herangezogen werden. (Evaluation)</p> <p>6. Zum WebQuest gehört auch die Präsentation der einzelnen (Gruppen-) Ergebnisse in adäquater Form - beispielsweise als Internet- bzw. PowerPointpräsentation oder als Worddokument. (Präsentation)</p>
<input type="checkbox"/>	<p>WebQuests können mit der Grundschule beginnend in allen Schularten und in der Erwachsenenbildung unabhängig vom Unterrichtsfach eingesetzt werden, da sie immer vom Lehrenden auf die entsprechende Zielgruppe und deren Kompetenzen konzipiert und zugeschnitten werden können.</p>





<input type="checkbox"/>	<p>In WebQuests wird nicht davon ausgegangen, dass den LernerInnen Faktenwissen übergestülpt werden soll. WebQuests sind so angelegt, dass die LernerInnen, auf der Grundlage von authentischen Situationen, selbst Wissen konstruieren können.</p> <p>Dabei wird davon ausgegangen, dass</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lernen ein aktiver und konstruktiver Prozess ist. Dazu gehört, dass der Lernende zum Lernen motiviert ist und Interesse an dem hat bzw. entwickelt, was er tut und wie er es tut. • Lernen ein selbstgesteuerter Prozess ist, bei dem der Lerner Steuerungs- und Kontrollfunktion übernimmt. • Lernen ein sozialer Prozess ist – Lernen interaktiv ist. • Lernen situations- und kontextgebunden ist. Durch die Verwendung realer Kontexte ist für den Lerner ein Transfer leichter möglich. (Vgl. Mandl & Reinmann-Rothmeier) WebQuests verfolgen einen gemäßigt konstruktivistischen Ansatz von Lernen.
<input type="checkbox"/>	<p>Die Rolle des Lehrenden entwickelt sich weg von der des Wissensvermittlers hin zum Coach bzw. Lernbegleiter. Der Lehrende steht nicht mehr im Zentrum der Wissensvermittlung, sondern der Lernende.</p>
<input type="checkbox"/>	<p>Aufgrund ihrer Struktur können WebQuests auf unterschiedlichen Kompetenzstufen der Lernenden eingesetzt werden. Beginner, ungeübte Lerner können Instruktionen erhalten, Fortgeschrittenen wird über das Internet Freiraum eröffnet, sich mit der Fragestellung vertiefend und nach eigenen Interessenschwerpunkten zu beschäftigen. Mit Hilfe der vorgegebenen Materialien (Links) wird das Problem "lost in cyberspace", das häufig zu beobachten ist, wenn SchülerInnen "einfach" eine Internetrecherche zu einer Thematik durchführen, vernachlässigbar.</p> <p>WebQuests stellen eine Möglichkeit dar, im Unterricht lernerzentriert zu arbeiten sowie Computer und Internet sinnvoll einzusetzen. Voraussetzung ist allerdings, dass sich die Lehrenden mit den zugrundeliegenden lerntheoretischen Aspekten zumindest ansatzweise auseinandersetzen. WebQuests können als Bausteine für einen anderen Unterricht angesehen werden.</p>

(Quelle: <http://www.webquests.de/eilige.html>)

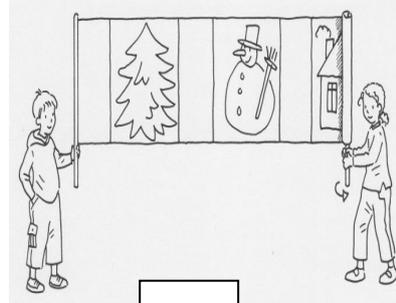
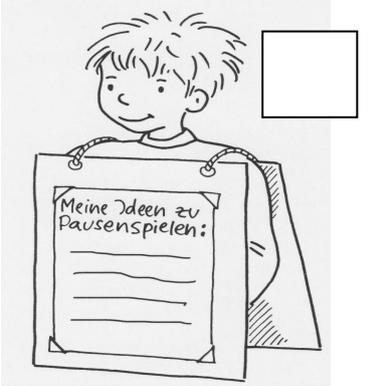
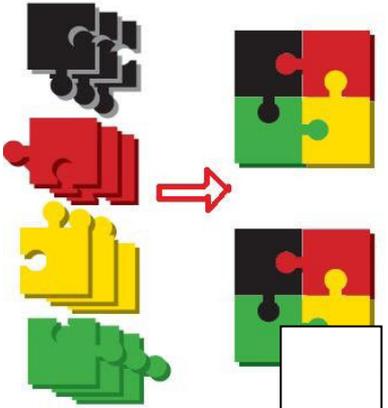
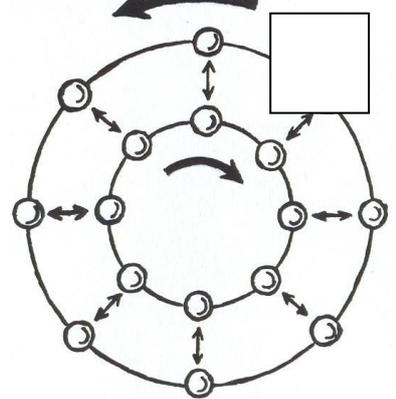




10. 🗣️ Präsensation: Offline-Methoden

Bei der WebQuest-Methode ist es unerlässlich, die Ergebnisse zu präsentieren. Daher ergibt sich die Frage, welche Möglichkeiten dem Lehrenden zur Verfügung stehen. Sie haben mit Ihrer Gruppe auch die Aufgabe, Ihre Ergebnisse zu präsentieren, deswegen haben Sie ein Plakat erstellt. Kennen Sie einige Offline-Methoden zum Präsentieren?

Hier finden Sie Bilder und Kurzbeschreibungen über einige Methoden. Ordnen Sie die Bilder den Kurzbeschreibungen zu. Welche Methode würden Sie für Ihre Präsentation auswählen, warum?

 <input type="checkbox"/>	 <input type="checkbox"/>	 <input type="checkbox"/>
 <input type="checkbox"/>	 <input type="checkbox"/>	 <input type="checkbox"/>





PÉCSI TUDOMÁNYEGYETEM
UNIVERSITY OF PÉCS

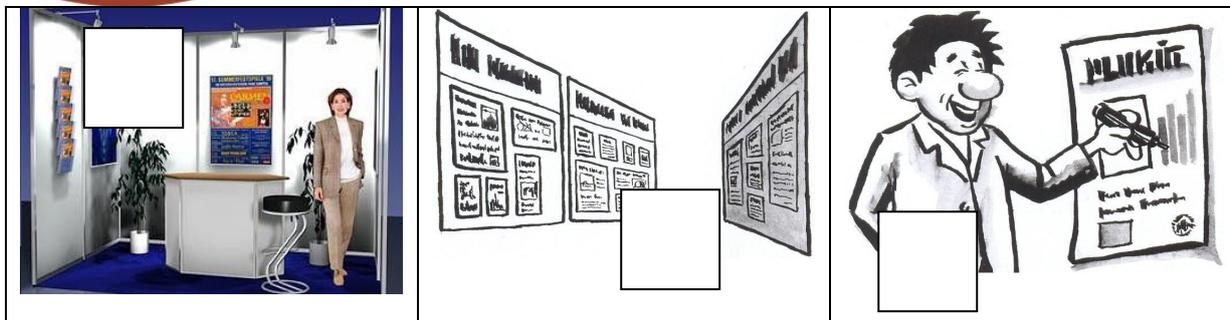
H-7633 Pécs, Szántó Kovács János u. 1/b.
Tel.: +36 72 501-500

KAPOSVÁRI
EGYETEM

H-7400 Kaposvár,
Dr. Guba Sándor u. 40.
Tel.: +36 82 505-800

A kompetencia-alapú pedagógusképzés regionális szervezeti, tartalmi és módszertani fejlesztése
a Pécsi Tudományegyetem és a Kaposvári Egyetem részvételével

TÁMOP-4.1.2-08/1/B-2009-0003



1. *Plakat vorstellen*

- Lerner (L) erstellen Lernplakate
- Gruppensprecher hält dazu einen Vortrag

2. *Messe*

- L richten einen Messestand mit Informationsmaterial ein (Plakate, Realia, Bilder, Broschüren, Tonmaterial...)
- Gehen von Stand zu Stand, informieren sich und befragen die „Hostessen“
- Wechseln die Rolle nach der Halbzeit

3. *Expertenrunde*

- Gruppen beleuchten ein Problem aus unterschiedlichen Aspekten
- Entsenden eine Expertin (evtl. „Rolle“: Dr. XY) in die Diskussionsrunde
- Diese diskutieren das Thema
- „Publikum“ kann Fragen formulieren / neue Aspekte einbringen

4. *Galeriegang*

- L erstellen Plakate
- Gehen herum und sammeln Infos
- Schreiben Frage und Kommentarzettel
- Im Sitzkreis: „Experten“ beantworten die Fragen

5. *Kugellager*

- L stehen im Doppelkreis
- Erzählen in jeder Runde dem Partner zu Aspekten, die der Lehrer Runde für Runde nennt
- Wandern 2 Personen weiter
- Berichten über das Gehörte
- Erzählen zu einem neuen Aspekt



Nemzeti Fejlesztési Ügynökség

ÚMFT infovonal: 06 40 638 638
nfu@meh.hu • www.nfu.hu

Befektetés a jövőbe





- Wandern weiter...

6. *Wirbelgruppen*

- Nach Gruppenrecherche („Expertengruppen“) werden neue Gruppen gebildet, mit jeweils 1 ExpertIn aus allen Gruppen
- Sie stellen die Arbeitsergebnisse vor
- Wirbeln real oder virtuell (=nach und nach die erstellten Materialien öffnen)

7. *Konferenz*

- Gruppen halten Vorträge, unterstützt mit PPP, Plakat, Folien, Mind Map
- Zum „Verdauen: „Murmelpausen“ bzw. „Fragezettel“ im Publikum
- Diskussion der offenen / kontroversen Fragen

8. *Wanderzeitung*

- Stellen ein Plakat in mehreren Exemplaren her (vorne und hinten beschrieben, für alle TN der Gruppe)
- Gehen herum, studieren die Plakate der anderen und befragen sie zu den offenen /kontroversen Aspekten

9. *Rollenkino*

- Zwei „Kinovorführer“ halten die Stiele
- Rollen das Papier passend zum Vortrag aus

(Quelle: Szklenár Judit (2009) Landeskunde online. Sommerkurs, Pécs: Goethe Institut)

11. 🧑 und 🧑 Galeriegang

In diesem Kurs probieren wir die Präsentationsmethode „Galeriegang“ aus. Jede Gruppe erstellt ein Plakat, dieses wird an die Wand gehängt. Gehen Sie im Raum herum, machen Sie sich Notizen auf Post-its, schreiben Sie Fragen, kleben Sie diese auf das Plakat. Anschließend werden Ihre Fragen von Gruppenexperten im Sitzkreis beantwortet.

12. 🧑 und 🧑 Präsentation: Online-Methoden

Lesen Sie zuerst den Text und ordnen Sie die Überschriften den Textteilen zu. Setzen Sie sich dann mit Ihrem Partner zusammen und schreiben Sie einen Artikel mit dem Titel „Warum Blog bei WebQuests geeignet ist?“.

A) Wie bringe ich das Weblog in den Unterricht?

B) Weblogs im FSU





C) Wie richtet man ein Weblog ein?

D) Wo liegen die Unterschiede zu Foren, E-Mails oder Chats?

E) Weblog - was ist das? Wie funktioniert ein Weblog?

Das digitale Tagebuch mit Kommentarfunktion - ein Geheimtipp für das Kommunikationstraining im Fremdsprachenunterricht?

Das Tagebuch auf einer Homepage, das Besucherinnen und Besucher lesen und kommentieren können, findet im Internet großen Anklang. Warum sollte diese Möglichkeit zur schriftlichen Kommunikation nicht auch den Fremdsprachenunterricht bereichern? Wir möchten Sie zum Mitdenken und Selbermachen, zum Ausprobieren und Diskutieren anregen!

Das Weblog kann in eine Website eingebettet oder über eine eigene URL erreichbar sein. Als Besucher oder Besucherin einer als Weblog erstellten Website lesen Sie, was der Inhaber oder die Inhaberin der Website geschrieben hat. Jeder Beitrag ist mit Datum und Uhrzeit versehen, daher der Name (ein Log-Buch im Web). Unter jedem Eintrag finden Sie die Zeile "Beitrag kommentieren", auf die Sie klicken und in ein Formularfeld Ihre Meinung schreiben können. Dieser Kommentar wird dann sofort veröffentlicht. Nun können Besucherinnen und Besucher den Originalbeitrag und Ihren Kommentar lesen und (je nach Konzeption des Weblog) wiederum antworten.

Auf den Seiten der Anbieter werden Sie beim Einrichten eines Weblog begleitet. Auf einer eigenen Website wird so ein Bereich geschaffen, in dem Sie Beiträge platzieren, die dann von BesucherInnen der Website kommentiert werden. Die so erstellte Seite können Sie in Ihre eigene Website einbinden oder einfach unter der URL, die Ihnen genannt wird, liegenlassen. Neue Beiträge ergänzen Sie nach Eingabe Ihres Passworts auf der Anbieterhomepage.

Wie Foren oder Chats eignen sich auch Weblogs primär für den Austausch kurzer Texte in einer begrenzten oder offenen Nutzergruppe.

Foren haben ähnliche Vorteile wie Weblogs: Sie bieten die Zeit, über Beiträge nachzudenken. Sie sind "haltbar", löschen Beiträge nicht sofort wieder, und ermöglichen Diskussions-Verästelungen. Hier können die Beiträge nur linear, nicht aber durch den schnellen





chronologischen Zugriff eines kalendarischen Tagebuchs, eines Weblogs, gefunden werden. Die Kommunikation via E-Mail ist aufwändig: Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer müssen eine E-Mail-Adresse und Zugang zu einem E-Mail-Account haben. Der Vorteil eines Weblogs gegenüber Chats ist, dass im Weblog die Kommunikation langsamer passiert. Die Schreibenden können also über ihre Texte nachdenken, bevor sie ihn publizieren. Die Kommunikation wirkt nicht so unverbindlich wie im Chat.



An dieser Stelle formulieren wir nur einige Ideen, wie das Weblog den FSU bereichern könnte, und freuen uns über weitere Ideen und Erfahrungen von Ihrer Seite!

- Weblog als Austausch-Tagebuch

Hier kommunizieren Schülerinnen und Schüler mit MuttersprachlerInnen, bereiten einen Austausch vor und erzählen sich gegenseitig von den Erlebnissen im Gastland.

- Weblog als Rollenspiel

Die Schülerinnen und Schüler können die Rollen von Protagonisten aus Roman, Drama oder Film übernehmen und ihr "Tagebuch" schreiben, das dann von den MitschülerInnen gelesen und kommentiert wird.

- Weblog als Ergebnispräsentation

Die Ergebnisse aus Diskussionen in Kleingruppen können publiziert werden. So hat die ganze Klasse die Möglichkeit, auf diese Meinungen zu reagieren - in der Klasse oder von zu Hause aus.

- Weblog als Lerntagebuch

Durch solche metakommunikativen Äußerungen machen Schülerinnen und Schüler sich und der Gruppe Lernfortschritte bewusst.

- Weblog als Projekttagbuch

Die Schülerinnen und Schüler verfolgen hier den Fortschritt aller Projektgruppen, können Nachfragen stellen oder Tipps geben.

(Quelle: <http://www.lehrer-online.de/weblogs-fsu.php?sid=98476778046214122532301730173250>)

13. Andere Möglichkeiten online

Erinnern Sie sich, was Sie im Modul „Digitale Medien im DaF-Unterricht“ gelernt haben? Zur Erinnerung lesen Sie noch einmal die Tabelle durch, sagen Sie: Welche Software wird hier





gemeint? Welche anderen Möglichkeiten gibt es noch, Ergebnisse online zu präsentieren?

Vorteile der Software	<ul style="list-style-type: none"> - das Programm ist kostenlos - zielorientierte und übersichtliche Oberfläche - einfache Handhabung
Funktionen der Software	<ul style="list-style-type: none"> - Optimierung der Fotos - Entfernung von schwarzen Rändern - Bildeffekte können hinzugefügt werden
Einsatzmöglichkeiten der Software	<ul style="list-style-type: none"> - ein kleines Video für den E-Mail-Versand erstellen - effektive Präsentation von Fotos

14. 🧑🏫 Photostory versus Blog

Vergleichen Sie die Software und den Blog. Was spricht für und gegen die eine oder die andere Präsentationsform?

15. 🧑🏫 WebQuest = Recherche

Im Modul „Digitale Medien im DaF-Unterricht haben sie gelernt, welche Formen es von Recherche-Aufgaben gibt. Sie haben jetzt die Methode näher kennen gelernt, was meinen Sie, um welche Form es hier geht? Erklären Sie.

Freie Recherche mit offenen Fragen	
Freie Recherche mit konkreten Fragen	
Gelenkte Recherche mit offenen Fragen	
Gelenkte Recherche mit konkreten Fragen	

16. 🧑🏫 Hypertexte

Lesen Sie bitte den Textteil, den Sie bekommen. Dann setzen Sie sich in dreier Gruppen





zusammen, wo alle Teilnehmer jeweils einen Textteil(von 1 bis 3) hat. Berichten Sie darüber, was Sie gelesen haben, anschließend erarbeiten Sie die Konsequenzen vom Lesen digitaler Texte (Hypertexte) für den DaF-Unterricht.

Text Nr. 1

Merkmale von Hypertext, die seine Rezeption beeinflussen (auch erschweren können)

In verschiedenen Quellen (Tiedge o.J.; Bucher/Barth 1998) kann man die folgenden Merkmale von Hypertext finden, die die Rezeption solcher Texte beeinflussen können:

Dem Rezipienten - und nicht wie beim linearen Text dem Produzenten - kommt die Aufgabe zu, die kohärente Anordnung der einzelnen Texte zu vollziehen. Jeder einzelne Schritt des Verstehensprozesses ist an die Manipulationen des Benutzers gebunden. Das kann zu Entscheidungsproblemen beim Lesen führen.

Der beim Lesen durch den Rezipienten entstehende Text kann flexibel an die jeweiligen Informationsbedürfnisse des Lesers angepaßt werden, Kohärenzbildung ist nun in erster Linie eine Aufgabe des Rezipienten. Durch zu hohe Informationsdichte kann es dabei zu einer informationellen Überforderung der Nutzer kommen. Mangelnde Strukturiertheit der Einstiegsseite führt zu Entscheidungsproblemen, wie man weiterlesen soll.

Cognitive Overload: Permanenter Entscheidungsbedarf über Relevanz der angebotenen Informationen und über die Anwahl oder Nichtanwahl des nächsten Knotenpunktes im Text impliziert die Gefahr einer Reizüberflutung.

Der Leser ist an keine durch den Text vorgegebene Lesestrategie gebunden, die auf eine sequentielle und vollständige Rezeption angelegt ist. Er muss seine Lesestrategie selbst finden! Aber nur der geübte Nutzer erhält dadurch die Möglichkeit zu einer effizienteren Informationsaufnahme.

„Onlineangebote werden gleichermaßen optisch und textlich wahrgenommen. Das zeigt sich daran, daß einerseits Auswahlentscheidungen, Lesestrategien oder die Rezeptionsmotivation explizit mit Hinweisen auf visuelle Besonderheiten begründet werden, wie Schriftgröße, Platzierung, Bebilderung, Textlänge, Zeilenbreite, Farbkontraste oder Hintergrundfarben. Andererseits lassen sich eine Reihe von Navigationsbefunden mit bestimmten optischen Aspekten einer Seite erklären. So spielt bei der Entscheidung, ob eine Verknüpfungsstelle (Link) aktiviert wird, der Designaufwand eine größere Rolle als die Funktion. ..." Bucher/Barth 1998.

(Quelle: <http://www.tu-dresden.de/sulifg/daf/fumeditien/kompetenz2.html>)

Text Nr. 2





PÉCSI TUDOMÁNYEGYETEM
UNIVERSITY OF PÉCS

H-7633 Pécs, Szántó Kovács János u. 1/b.
Tel.: +36 72 501-500

K A P O S V Á R I
E G Y E T E M

H-7400 Kaposvár,
Dr. Guba Sándor u. 40.
Tel.: +36 82 505-800

TÁMOP-4.1.2-08/1/B-2009-0003

2 Merkmale von Hypertext, die seine Rezeption beeinflussen (auch erschweren können)

Im Unterschied zum Fließtext werden Sinnzusammenhänge also nicht nur über sprachliche Mittel, sondern auch über Gestaltungsmerkmale (Farben/Grafiken für Links usw.) deutlich gemacht. ABER: Navigationsmittel im World Wide Web sind erst in Ansätzen standardisiert: Das Navigationssystem einer Internetsite muss sich der Nutzer selbst aneignen (d.h.: Links/Verknüpfungsstellen identifizieren und begründete Annahmen darüber treffen, wohin die Verknüpfung führt). Dabei entstehen Deutungsprobleme durch unverständliche oder irreführende Kennzeichnung von Links und deren Zielen.

Multimedia um jeden Preis, d.h. ohne bewusste Entscheidung für die Funktion der jeweiligen multimedialen Bestandteile ist für den Leser verwirrend.

„Verstehens- und Orientierungsprobleme wurden von den Testteilnehmern immer wieder mit fehlenden Wissensvoraussetzungen erklärt. ... Einer der Teilnehmer formulierte es für eine Onlinezeitung explizit: 'Ich komme damit zurecht, weil ich weiß, wie Zeitungen aufgemacht sind'. Bucher/Barth 1998

Lost in Hyperspace: Eine Mehrschichtigkeit des Textes ist ein wesentliches Prinzip von Hypertexten (unterschiedliche Textsegment-Ebenen können gleichzeitig auf dem Bildschirm geöffnet werden, wodurch mehrdimensionale Schichten und Verzweigungen entstehen). Diese mehrdimensionale Strukturierung von Wissen ist nicht immer leicht nachzuvollziehen. Orientierungsverlust ist möglich, wenn man nicht mehr nachvollziehen kann, woher man kommt, wohin man gehen kann und was man bereits gelesen hat

Die Einordnung einzelner Hypertextseiten in einen sinnvollen Kontext fällt u.U. auch deshalb schwer, weil dasselbe Dokument von verschiedenen anderen Angeboten aus aufgerufen werden kann (keine feste Rezeptionsvorgabe). Es gibt Orientierungsverluste, weil Übergänge in ein anderes Angebot oft unbemerkt bleiben.

Im Internet ist es häufig nicht einfach, die Relevanz und den Wahrheitsgehalt von Webinhalten einzuschätzen!

Anmerkungen und Zusätze zum Text, die beim linearen Lesen auf Papier das Textverständnis erleichtern, sind am Bildschirm normalerweise nicht möglich.

Fehlen der Kommunikation: Beim computerunterstützten Lernen entfällt u.U. die zeitliche und räumliche Bindung traditioneller Lernformen, eine direkte Kommunikation findet nicht mehr statt.

Einige der hier genannten Rezeptionsprobleme können durch ein entsprechend gutes Design des Hypertextes gemildert werden. Das stellt entsprechende Anforderungen an den, der solche Texte schreibt: Einen linearen Text einfach mit Links zu versehen macht noch keinen guten Hypertext aus ihm!



Nemzeti Fejlesztési Ügynökség

ÚMFT infovonal: 06 40 638 638
nfu@meh.hu • www.nfu.hu

Befektetés a jövőbe





(Quelle: <http://www.tu-dresden.de/sulifg/daf/fumedien/kompetenz2.htm>)

Text Nr. 3

3 Als Vorteile von Hypertext für den Leser werden u.a. explizit genannt:

Hypertexte können stärker auf das Wissen, die metakognitive Fähigkeiten und Interessen der Leser eingehen: Individualisierung der Lernsituation möglich!

Sie haben eine höhere Aktualität als gedruckte Texte.

Sie ermöglichen einen schnelleren und flexibleren Informationszugriff.

Ein Zugriff von allen Computern der Welt zu jeder Zeit ist möglich, wenn der Hypertext im Internet publiziert wird.

Die Integration unterschiedlicher Medientypen (Multimedia) kann, wenn sie didaktisch gut gemacht ist, auch von Vorteil sein.

(Quelle: <http://www.tu-dresden.de/sulifg/daf/fumedien/kompetenz2.htm>)

Wie werden Hypertexte von Muttersprachlern gelesen?

Jakob Nielsen's Alertbox for October 1, 1997:

How Users Read on the Web?

They don't. People rarely read Web pages word by word; instead, they scan the page, picking out individual words and sentences. In a recent study John Morkes and I found that 79 percent of our test users always scanned any new page they came across; only 16 percent read word-by-word. (Quelle am 03.07.00: <http://www.useit.com/alertbox/9710a.html>)

„Qualitative Befunde zur Rezeption von Onlineangeboten liegen nur in sehr begrenztem Umfang vor

Bekannt sind auch einige Rahmendaten zur Bildschirmrezeption: Das Lesen von Texten auf dem Bildschirm dauert etwa 25 Prozent länger als das Lesen desselben Textes in gedruckter Version. Onlinenutzer bewegen den Cursor nur selten zu den Teilen einer Seite, die unter der Bildschirmkante liegen. Die meisten Nutzer überfliegen eine Seite nur und lesen sie nicht, oder zumindest nicht sofort." Bucher/Barth 1998

Nutzungsstrategien: Sucher und Flanierer „Dabei kann während eines Nutzungsvorgangs die Strategie auch gewechselt werden: Was als gezielte Suche beginnt, wird phasenweise von einem ungerichteten Flanieren unterbrochen, wenn interessante, unerwartete Inhalte entdeckt werden." Bucher/Barth 1998

„Offensichtlich ist die Etablierung der Onlinemedien jedoch auch durch ein Trägheitsprinzip auf Seiten der Nutzer geprägt: Die Rezeptionskompetenz hinkt der Gestaltungskompetenz hinterher.

Die Nutzer stützen sich auf die Fähigkeiten und Kenntnisse, die sie im Umgang mit den alten





Medien erworben haben. Neue Aufmachungs- und Gestaltungsformen wie die dynamischen Navigationsmittel oder neue Strukturprinzipien müssen erst neu erlernt werden. ..." Bucher/Barth 1998.

(Quelle: <http://www.tu-dresden.de/sulifg/daf/fumedien/kompetenz2.htm>)

17. 🧑🏫 Unterrichtsbeispiele

Sie wissen schon, was eine WebQuest ist, wie sie aufgebaut ist, wie die Lerner Texte vom Internet lesen, welche Konsequenzen dies bei der Arbeit im Unterricht hat. Jetzt kommt aber die Praxis. Setzen Sie sich mit Ihrem Partner zusammen und sehen Sie sich Beispiele für WebQuest an. Beschreiben Sie diese mit Hilfe dieser Kriterien: a) Niveaustufe b) Alter c) Ziele.

<http://web.ticino.com/deutschlabor/WQ%20Deutsch/index.htm>

<http://www.webalice.it/lbonini1/index.htm>

<http://www.goethe.de/ins/pl/kra/prj/que/tra/ein/deindex.htm>

18. 🧑🏫 Eine WebQuest selbst erstellen

Sie haben Beispiele aus der Praxis kennen gelernt. Sind Sie jetzt bereit, eine eigene WebQuest zu erstellen?

Bevor Sie die Arbeit anfangen würden, überlegen Sie sich noch einmal, welche Unterrichtsphasen für Sie bei der Planung einer Stunde am wichtigsten sind.

Als Hilfe steht Ihnen ein Videobeispiel zur Verfügung. Sehen Sie sich das Video an, entscheiden Sie mit Ihrem Partner, um welche Phase es hier geht und welche Ziele sie hat. Anschließend machen Sie sich Gedanken darüber, wie Sie diese Phase in eine „WebQuest-Aufgabe“ umwandeln könnten.

http://youtu.be/wuhMLIL6P_A

Erstellen Sie nun eine WebQuest zum Lied von Jan Sievers „Die Suche“. Unter folgendem Link finden Sie ein Unterrichtsbeispiel für den Einsatz im Unterricht. Sie können die Aufgaben vom Lehrermodul verwenden.

<http://modszerver.babits.pte.hu/?p=545>

Templates (Vorlagen) zu WebQuest finden Sie hier:

<http://wizard.webquests.ch/>

<http://www.bescherer.de/webquests/vorlage/vorlage2.html>





<http://www.globales-lernen.de/WebQuest/template/lesson-template1.htm>

19. 🍌 Präsention der eigenen WebQuest

Stellen Sie Ihre WebQuest im Kurs vor. Achten Sie auf folgende Kriterien: a) Beschreiben Sie die Ziele b) Altersgruppe, Niveaustufe c) Phasen d) Begründung der Präsentionsform.

R (Reflektieren)

20. 🍌 Online-Wortsalat zur Reflexion mit <http://www.tagxedo.com/app.html>

Kommen Sie zur Interaktiven Whiteboard (IWB) und tippen Sie Stichwörter in den entsprechenden Kästen zur Frage: 1. „Was haben Sie im Kurs gelernt?“, 2. „Was hat mir am besten gefallen?“, 3. Woran zweifle ich bei der Einsetzung dieser Methode?“.

21. 🍌 „Puddingprobe“ zur Reflexion

Öffnen Sie ein Word-Dokument und schreiben Sie einen kurzen Kursbericht. Beschreiben Sie, wie Ihnen das Thema gefallen hat, warum Sie diese Methode im Unterricht einsetzen würden, welche Vorteile von dieser Methode Sie für die Wichtigsten halten. Begründen Sie Ihre Meinung.

Speichern Sie anschließend Ihr Dokument auf der Festplatte im Desktop in einem Ordner mit Ihrem Namen. Gehen Sie im Raum herum, öffnen Sie die Dokumente von den anderen Kursteilnehmern, lesen Sie Ihre Berichte und fügen Sie Kommentare dem Bericht zu.

5. Bemerkungen zu den Aufgaben:

Lösungsvorschläge werden nur zu jeweiligen Aufgaben hinzugefügt, wo es keine individuelle Lösung gibt. Die Zeitangabe für die jeweiligen Aufgaben hängen von den Vorkenntnissen bzw. von der vorhandenen Medienkompetenz der Kursteilnehmer ab, aber das Modul ist ungefähr für dreimal 90 Minuten geplant. Viele Aufgabenstellungen enthalten bereits die Bemerkung zu dem besprochenen Inhalt.

6. Lösungsvorschläge





1.

Angehende Lehrer haben die Möglichkeit, das Spiel „Bingo“ kennen zu lernen und auszuprobieren. Je längere Zeit man mit dem Spiel verbringen möchte, desto schwerere Fragen sollten in der Tabelle nebeneinander stehen.

2. und 3.

Ziel ist es den Studenten bewusst zu machen, welche digitalen Kompetenzen sie haben.

4.

Vorteile des Internets (allgemein)

- Weltweit verfügbar: die Informationen sind allen zugänglich
- Bequemer Zugriff auf die Informationen
- Integrations- und multimediafähigkeit
- Skalierbarkeit (jede denkbare Dateigröße transportierbar)
- Einheitlich
- (relativ) einfach, sich darin zurechtzufinden – durch Experimente leicht erlernbar
- Schnelle Informationsbeschaffung durch Suchdienste
- Billige Materialien (im Vergleich zu Büchern und Zeitschriften)
- Einfache Weiterverarbeitung der Materialien

Lernfördernde Vorteile des Internets (allgemein)

- Steigert die Motivation durch das „Neue“ und „Aktuelle“
- Motivation durch Überraschungen: Nicht selten finden man etwas, was man gar nicht gesucht hat und gewinnt dadurch unerwartete Impulse
- Fördert Teamgeist und Kreativität (Voraussetzung: Keine Einzeltüftlerübungen!)
- Kooperationsmöglichkeiten (schulübergreifend, international) werden aufgewertet
- Entwickelt die Medienkompetenz der Lernenden – Schlüsselqualifikation für die Zukunft: Computer als Werkzeug
- Fördernd für die Beziehung Lehrer-Lernende – beim Voneinanderlernen neue Rolle des Lernenden als Experte – neue Rolle des Lehrers als Lerner
- Hypertext und das Netz fördern statt lineares ein nichtlineares, vernetztes Denken
- Arbeitsverhalten der Lernenden wird transparent: Ohne Eigenaktivität keine Ergebnisse





- Direkter Kontakt zu den Verfassern / Urhebern der Information, Rückmeldung über die Inhalte wird möglich
- Eine echte Chance für fächerübergreifenden Unterricht
- Das Trennen von Wichtigem von Unwichtigem wird lebensnotwendig: es fördert die Entscheidungskompetenz und Kompetenzen im Aushandeln von Entscheidungen
- Die Vielfalt der Informationen fördert kritischen Umgang mit Quellen, steigert die Meinungsvielfalt und fördert die Toleranz anderer Meinungen gegenüber

Lernfördernde Vorteile des Internets (speziell für den Fremdsprachenunterricht)

- Topaktuelle Materialien als Möglichkeit, das Lehrwerk zu aktualisieren
- Die Materialien sind „naturbelassen“ (nicht didaktisiert), stammen aus dem „echten Leben“
- Vielfältige Materialien: Texte, Bilder, Musik- und Videoclips, Hörtexte, Lexika, Fachbücher..., die auch in der gewohnten Weise im Unterricht eingesetzt werden (ausdrucken, kopieren – Arbeit mit dem Material in Printform)
- Ideal für den kommunikativen Unterricht = integriertes Training aller Fertigkeiten
- Informationen beschaffen (Training von HV und LV gekoppelt mit landeskundlichem Lernen) + Informationen verarbeiten, anderen zur Verfügung stellen / zur Diskussion stellen (Training der Fertigkeiten Sprechen und Schreiben) + eigene Texte ins Netz stellen / direkte Kommunikation per e-mail / Chat (Schreiben) Online-Übungen zu allen Lernbereichen (Wortschatz, Grammatik)
- Speziell im Bereich Lesen werden Lesestile und –strategien gefördert, die viele Lernende selten einsetzen (überfliegendes und cursorisches Lesen, selektives Lesen)
- Indirekter Kontakt mit der anderen Kultur: Die Welt wird in das Klassenzimmer geholt
- Kontaktmöglichkeit zu gleichaltrigen, die die Zielsprache als Muttersprache oder als Fremdsprache sprechen

Probleme, Risiken und Grenzen – für die Lernenden

- *mit möglichen Gegenmaßnahmen*
 - Hohe Kosten für die Einrichtung der Computerarbeitsplätze
- *Recherchen als fakultative Aufgaben für zu Hause als Teamaufgabe Chancenausgleich bei sozialen Unterschieden)*





- Arbeitsplätze für die gesamte Gruppe selten vorhanden (1 PC pro max. 3 Lernende)
- Organisations- und Koordinationsprobleme: der einzige PC-Raum gehört allen Klassen, spontaner Rückgriff auf das Internet nicht möglich.
- *Deutschunterricht mit Internetnutzung muss – wie jeder Unterricht – im Vorfeld vorbereitet werden, dabei gibt es Zeit und Raum für Koordination im Lehrerkollegium*
 - Die Arbeitsplätze fördern keinen handlungsorientierten Unterricht, ermöglichen keine Kooperation und stehen damit im Widerspruch zu den Forderungen des kommunikativen Deutschunterrichts
- *eine andere Einrichtung kostet nicht unbedingt mehr Geld, Kollegen überzeugen, Gruppenarbeitsplätze zu errichten (am besten mit Augenkontakt, wobei die Bildschirme in die Arbeitstische eingelassen werden muss)*
- *kombinierte Raumnutzung: Recherchen zu zwei im Labor, Zusammentragen der Ergebnisse und Vorbereitung der Präsentation im normalen Klassenraum*
 - Gewisse Informatik-Grundkenntnisse auf beiden Seiten notwendig
 - Benutzungskosten (Provider, Telefongebühren)
 - Die gewünschten Informationen sind oft schwer zu finden (zu viel auf einmal, das „richtige“ ist stark unter dem „Informationsmüll“ versteckt)□
- *gut vorbereitete Recherchen (Aufgabenteilung, gezielte Recherchen mit Quellenangaben – nach Vorsortierung durch den Lehrer) mit der Zeit nicht geizen und lange genug recherchieren*
 - Informationsflut kann für viele Lernende (z.B. wenn sie immer noch Wort für Wort lesen, keine Mut zur Selektion und „Lückenhaftigkeit“ bzw. zum exemplarischen Lernen haben, eine Überforderung bedeuten und Frust auslösen
 - Zu manchen Gebieten gibt es (noch) keine bzw. wenige oder nicht besonders gut sortierte Materialien
 - Qualität und Korrektheit der Informationen nicht immer sicher. Reproduktives Verhalten wird erleichtert, wenn Inhalte ohne Reflexion übernommen werden. Unkritische Übernahme von unselektierten Inhalten wird erleichtert
- *Lernende darauf hinweisen und zu Gegenproben auffordern*
- *Diskussion der Ergebnisse, Präsentation...*
 - Disziplinschwierigkeiten: Unterhaltungswert des Internets wird höher geschätzt als der Informationswert – Verlockung, sich zu „verirren“
- *gezielte Aufgaben und die Präsentation im Anschluss „zwingt“ zur Arbeit*
- *durch Verirrung auf andere Sites (wenn sie auch in der Zielsprache verfasst sind), bringen unerwartete Lerneffekte – ausserdem lernt so der Lernende, was er tatsächlich will. Er muss aber auch über das Gefundene berichten (ohne negativen Folgen)*





- Konkurrenz von Inhalt und Methode (Verlockung der Technik) kann die Arbeit blockieren
- *die Übung muss didaktisch genauso durchdacht sein, wie jede andere Aktivität im Unterricht, Ziele müssen den L transparent sein, Aufgabenstellungen konkret, die Aufgabenstellung muss auf die Präsentation der Ergebnisse eingehen, die Zeitangaben sollen evtl. straff sein...*
- Verantwortungsvoller Umgang muss auch gelernt werden (s. Oben) – Web- Sucht, Schwierigkeit bei Sites mit erzieherisch problematischem und jugendgefährdendem Inhalt
- *Mit den Lernenden thematisieren.*
- *Der Informatiker kann Filter einbauen*
 - Realitätserfahrungen kann das Internet nur vorbereiten aber nicht ersetzen
 - Die Quelle Buch wird abgewertet, die Lust auf Lesen von Printmedien bzw. längeren Texten geht verloren.

Probleme, Risiken und Grenzen – für die Lehrenden

- Kontrollverlust: das Gefühl, das alles aus den Händen gleitet, Ergebnisse sind unerwartet aber auch unsicher; was genau die Lernenden tun, bleibt verdeckt
- Abhängigkeit vom Funktionieren der Technik
- Angst vor Gesichts- und Autoritätsverlust wegen geringer Medienkompetenz
- Probleme mit dem 45-Minuten-Takt
- *Doppelstunden sind eine Losung oder facherübergreifend arbeiten und koordinieren mit dem Informatiklehrer, gemeinsam Ziele formulieren und die Zeit der Deutschstunde und der Informatikstunde einfach zusammenlegen*
 - Erhöhter Zeitaufwand bei der Vorbereitung
 - Vorbereitung kann oft nur in der Schule passieren, wo es nur wenige Arbeitsplätze für alle gibt
 - Bewertung der Leistung der einzelnen Lernenden (wenn sie notwendig ist) wird wie bei allen Teamleistungen erschwert
- *aber: muss denn alles bewertet und benotet werden? Hierbei geht es ja auch um ÜBEN und nicht um TESTEN!*

(Quelle: Szklenár Judit (2009) Vorteile und Nachteile des Internets. Sommerkurs, Pécs: Goethe Institut)

5.

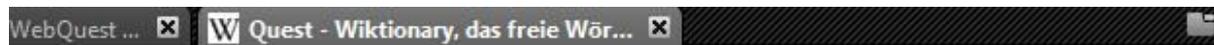
Möglichst so einrichten, dass jeweils zwei Schüler an einem PC arbeiten können, wäre schön, wenn die Lerner einander auch sehen können.

6. und 7.





Web und Quest- to be on a quest



Quest (Deutsch) [Bearbeiten]

Es wurde noch keine Version als **gesichtet** markiert.

Substantiv, *f, n* [Bearbeiten]

Silbentrennung: Quest, Plural: Quests

Bedeutungen:

- [1] *Literatur (nur feminin)*: in der **Artusepik** die **Heldenreise** oder **Aventiure** des **Ritters** oder **Helden**, in deren Verlauf er verschiedene Feinde besiegt
- [2] **Aufgabe**, **Auftrag** in Rollenspielen und rollenspielähnlichen **Computerspielen**

Kasus	Singular	Plural
Nominativ	die Quest	die Quests
Genitiv	der Quest	der Quests
Dativ	der Quest	den Quests
Akkusativ	die Quest	die Quests

Herkunft:

lateinisch: **quaestio**, *altfranzösisch*: **queste** - Forschung, Frage beziehungsweise von *lateinisch*: **quaerere**, **quaero** - fragen, suchen

Beispiele:

- [1] Dies ist eine Gruppen**quest** und daher alleine nicht lösbar.
- [2] Der Spieler löst die **Quests** ohne fremde Hilfe
- [2] Diese **Quest** muss gelöst werden, bevor du weiter kannst.

9.

E – D – B – C – F – A

10.

9 – 8 – 6 – 5 – 7 – 3 – 2 – 4 – 1

12.

B – E – C – D – A

15.

Freie Recherche mit offenen Fragen

- mit Hilfe von Suchmaschinen und Katalogen Websites suchen
- die Medienkompetenz wird entwickelt: Ziel, sich in der großen





Informationsmenge in der Fremdsprache orientieren zu können

Freie Recherche mit konkreten Fragen

- Suchmaschinen als Basiswerkzeuge benutzen
- sichere Suchkenntnisse sind Voraussetzungen: Formulierung von Suchbefehlen
- Suchmaschinen können beliebig ausgewählt werden.
- man übt: das Lese- und Sehverstehen, denn neben der sprachlichen Informationen findet man sicherlich auch Abbildungen und Fotos, die in Verbindung mit Texten interpretiert werden müssen
- Lesestil „kursorisches Lesen“ wird geübt und entwickelt: auf der Oberfläche der Website, die gewünschte Textstelle zu finden.

Gelenkte Recherche mit offenen Fragen

- Adressen von Websites und Linklisten angeben
- offene Fragen implizieren die Möglichkeit von verschiedenen Antwortmöglichkeiten
- gefundene Informationen können von den Lernenden beliebig nach Interessen selektiert werden
- Lerner durchläuft einen explorativen Lernprozess (entdeckendes Lernen)

Gelenkte Recherche mit konkreten Fragen

- konkrete Informationsquellen werden in Form von Webadressen angegeben
- konkrete Fragen werden gestellt
- die Antwortmöglichkeiten sind meistens beschränkt
- bei Informationsangeboten besonders effektiv einzusetzen

(Quelle: Modul: Digitale Medien im DaF-Unterricht)

16.

Szklenár Judit; Jaszenovics Sándor (2009) Digitale Texte Lesen – Konsequenzen für den DaF-Unterricht. Sommerkurs, Baja: Goethe Institut

- *Lernen mit digitalen Texten heißt Lerninhalte konstruieren.*
- *Digitale Texte sind immer authentisch und können bei Online-Lesephasen dem Sprachstand der Lernenden nicht angepasst (gekürzt, verändert) werden*
- *Der Lerner ist bei der Textauswahl autonom:
a) trifft auf Texte, die nicht speziell für ihn ausgewählt (vorsortiert) wurden → Sprachstand, Vorkenntnisse können nicht berücksichtigt werden, er entscheidet selbst, ob er den Text „knacken“ kann oder einen neuen Text sucht*





- b) kann nicht sicher gehen, dass der Text die gestellten Fragen beantwortet, muss autonom Entscheidungen treffen, ob er weiterliest oder einen neuen Text sucht*
- *Lerner wollen nicht Wort für Wort lesen – bei der Fülle von Infos und Texten ist es auch nicht möglich*
 - *Lerner bekommen meist eine allgemein formulierte Such-Leseaufgabe, die weiteren Suchaufgaben muss er selbst formulieren*
 - *Digitale Texte lesen, erfordert von den Lesern eine hohe Textsortenkompetenz: der Lerner bekommt vom Lehrer keine Informationen bzgl. der Textsorte, er muss sie selbst erkennen und die geeigneten Strategien selbst auswählen*
 - *Lesen ist zugleich immer Nicht-Lesen: manche Passagen werden gelesen, manche werden übersprungen*
 - *Beim Lesen bekommen wir inhaltlich wie qualitativ abweichende, individuelle Lernergebnisse. Wichtig ist diese zu akzeptieren und nutzen: Infos in der Gruppe bündeln (individuelle Recherchen mit Gruppenphasen abschließen um Voneinanderlernen zu ermöglichen)*
 - *kooperatives Lesen und Partnerarbeit fördern – hilft bei der Entschlüsselung von Informationen*
 - *Informationen miteinander teilen und dazu Web 2.0 Anwendungen nutzen*
 - *Es gibt oft keine „richtige“ Lösung. Die Antwort auf die Suchfragen ist individuell, aus diesem Grund dauert die Kontrolle oft länger.*
 - *Leseerwartung wird durch Links „befriedigt“*
 - *orientierendes Lesen (wichtig / unwichtig? interessant / nicht interessant; Thema, Absicht bestimmen) kann leichter im Unterricht durchgeführt werden.*
 - *Es gibt keine Materialkosten*
 - *vorrangig kann selektives Lesen trainiert werden.*
 - *Selektives und überfliegendes Lesen geht schneller und wird durch Links und Browserfunktionen wie „Find on this page“ erleichtert.*
 - *Bild-Text-Audio-Video-Verknüpfungen sollen beim Lesen genutzt werden.*
 - *detailliertes Lesen ist nur für kürzere Zeit möglich.*
 - *Beim detaillierten Lesen statt Markieren: „digitale Notizen“ machen - Wichtiges in eine Datei kopieren.*
 - *Detailliertes Lesen lieber mit Printtexten (nach Entscheidung: wichtig / interessant Text ausdrucken)*

17.

Sie finden alle Informationen in den Beispielen.

18.

Sensibilisierung – es gibt unterschiedliche Web 2.0-Anwendungen, siehe im Modul „Digitale





PÉCSI TUDOMÁNYEGYETEM
UNIVERSITY OF PÉCS

H-7633 Pécs, Szántó Kovács János u. 1/b.
Tel.: +36 72 501-500

K A P O S V Á R I
E G Y E T E M

H-7400 Kaposvár,
Dr. Guba Sándor u. 40.
Tel.: +36 82 505-800

TÁMOP-4.1.2-08/1/B-2009-0003

Medien im DaF-Unterricht“.

Für die Gruppenbildung steht die Möglichkeit zur Verfügung, wobei E-Mails vom Lehrer mit unterschiedlichen Formen, Texten oder Farben geschickt werden.

7. Reflexion:

Die letzten zwei Aufgaben dienen zur Reflexion und dadurch schaffen sie die Möglichkeit, auf das Gelernte zurückzublicken. Hier werden noch zwei unterschiedliche Arbeitsformen vorgestellt, die auch am PC durchzuführen sind und geeignet sind, etwas online bzw. digital zu präsentieren. Wichtig ist es zu erwähnen, dass das im Modul Gelernte erst dann effektiv im Unterricht eingesetzt werden kann, wenn der Lehrende sichere Kenntnisse und Praxiserfahrung mit dessen Umgang hat. Daher ist es wichtig zu betonen, dass das Üben und Ausprobieren während des Studiums relevant ist.

8. Benutzte Literatur:

1. MOSER, Heinz: Abenteuer Internet. Lernen mit WebQuests, Verlag Pestalozzianum, 2000
 2. STEVEKER, Wolfgang: Selbstständig lernen mit WebQuests. In: Hispanorama 96, S.72-79./2002
-



Nemzeti Fejlesztési Ügynökség

ÚMFT infovonal: 06 40 638 638
nfu@meh.hu • www.nfu.hu

Befektetés a jövőbe

Új Magyarország
FEJLESZTÉSI TERV